

Ausläufer Straußgras (*Agrostis stolonifera*)



Die oberirdischen Ausläufertriebe können mehrere Meter lang werden.



Im Gegensatz zum kurzem Blatthütchen des Roten-Straußgrases ist das des Ausläufer-Straußgras weiß und lang.



Auf nicht optimal gedüngten Dauerweiden in trockenen Lagen bildet das Ausläufer-Straußgras flächige Rasen, die von den Tieren wegen des muffigen Geruchs und Geschmacks ungerne gefressen werden.

Behaartes Schaumkraut (*Cardamine hirsuta*)



Die weißen Blüten sind im Frühjahr gut erkennbar.



Das Behaarte Schaumkraut bildet eine Rosette und verbreitet sich über die Samen in der Wiese.

Bunter Hohlzahn (*Galeopsis speciosa*)



Wie die Weiße Taubnessel zählt der Bunte Hohlzahn zu den Lippenblütlern.



Markante violette Färbung und Zeichnung auf der Unterlippe.

Fadenförmiger Ehrenpreis (*Veronica filiformis*)



Die Blüten des Fadenförmigen Ehrenpreises sind blau-violett gefärbt und die rundlich-ovalen Blätter sind bis zu 1 cm lang.

Feld-Ehrenpreis (*Veronica arvensis*)



Der Feld-Ehrenpreis besitzt kleine hellblaue Blüten.



Als Ackerwildkraut ist er einjährig und damit auf eine Versamung angewiesen.

Gemeines Rispengras (*Poa trivialis*)



Typisch ist die hellgrüne Farbe im Vergleich zu den am Standort übrigen Gräsern.



Das Gemeine Rispengras besitzt am Blütenstand ein 1 cm hohes milchiges Blatthütchen.



Die Blättchen laufen rasch spitz zu.



Flächen mit hohen Anteilen an Gemeinem Rispengras liefern ein wenig schmackhaftes Futter, was eine Sanierung mit angepassten Über- bzw. Nachsaaten notwendig macht.



So intensiv belastete Flächen liefern nach dem ersten Schnitt kaum einen Ertrag mehr, da ab dem zweiten Aufwuchs die Gemeine Rispe nur mehr am Boden dahin kriecht.



Nur im Frühling wächst das Gemeine Rispengras in die Höhe und bildet Samentriebe.

Gewöhnliches Hirtentäschel (*Capsella bursapastoris*)



Das Gewöhnliche Hirtentäschel ist ein typisches Ackerwildkraut und kann auf Wiesen nur in lückigen Beständen überdauern.



Die herzförmigen Schoten tragen die Samen und sind für die Verbreitung verantwortlich.



Typisch für das Gewöhnliche Hirtentäschel sind die kleinen weißen Blüten.

Jährige Rispe, Jähriges Rispengras (*Poa annua*)



Die horstförmigen Büschel des Jährigen Rispengrases treten besonders massig in großen Lücken auf.



Die Staubbeutel sind meist nur unter 1 mm lang und damit ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zum Läger-Rispengras, dessen Staubbeutel bis über 2 mm lang sind.

Kriechender Hahnenfuß (*Ranunculus repens*)



Die an der Oberfläche verlaufenden Triebe sind die Namensgeber des Kriechenden Hahnenfußes.



Das mittlere der drei Blätter ist immer gestielt.



Durch die Kriechtriebe kann sich die Pflanze in offenen Beständen flächendeckend ausbreiten.



Kriechender- (unten) und Scharfer Hahnenfuß (oben) im Vergleich.

Kriechendes Fingerkraut (*Potentilla reptans*)



Die oberirdisch verlaufenden Kriechtriebe können eine Länge von 1 m erreichen.



Typisches 5-zähliges Blatt des Kriechenden Fingerkrauts.

Läger-Rispengras (*Poa supina*)



Das Läger-Rispengras hat einen oberirdisch verlaufenden Trieb und bildet dadurch einen dichten und muffigen Rasenfilz.



Die Staubbeutel sind über 2 mm lang und damit ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zur Jährigen Rispengras, deren Staubbeutel kleiner als 1 mm sind.



Auf nicht optimal gedüngten Dauerweiden bildet das Läger-Rispengras hellgrüne Rasenflecken, die von den Tieren zwar beweidet werden aber anschließend, wegen des muffigen Geruchs und Geschmacks, wieder ausgespuckt werden.

Mastkraut (*Sagina procumbens*)



Das Mastkraut bildet eine Blattrosette aus.



Die weißen Blütenblätter sind nur 1 mm lang.

Rauhaar-Segge, Behaarte Segge (*Carex hirta*)



Die Rauhaar-Segge bildet unterirdische Ausläufer und einen für Seggen typischen dreikantigen Trieb.



Die männlichen Blüten sind immer behaart.

Scharbockskraut (*Ficaria verna*)



**Das Scharbockskraut besitzt Wurzelknollen
mit denen es das übrige Jahr, bis zum
nächsten Frühling, überdauert.**



**Die intensiv gelb gefärbten Blüten des
Scharbockskrautes sind nur im zeitigen
Frühling vorhanden.**

Stumpfblättriger Ampfer (*Rumex obtusifolius*)



Passen die Bedingungen, können die Pflanzen flächendeckend auftreten.



Ab dem 2. Schnitt wird das wahre Ausmaß des Ampferbesatzes sichtbar.



Alte Pflanzen entwickeln sich zu riesigen Stöcken, die bis zu 1 m² Fläche einnehmen können.



Die Larven des Ampferblattkäfer (*Gastrophysa viridula*) können das Blatt bis auf das Skelett abfressen.



Zwar können die Pflanzen durch den Ampferblattkäfer absterben, doch wenn genügend Lücken in der Grasnarbe sind kommen sofort wieder neue Pflanzen auf.



Der Ampfer besitzt eine Pfahlwurzel, mit der Verdichtungen im Boden durchwachsen werden können. Ein Durchlüftungsgewebe stellt die Luftversorgung der Wurzel in verdichteten Böden sicher.



Bei intensiven Weidesystemen wie der Kurzrasenweide, werden die Ampferpflanzen mitgeweidet.



Mit hohem Weidedruck kann der Ampfer zurückgedrängt werden (links geringer Weidedruck und rechts hoher Weidedruck).



Wühlmausschäden nach dem Winter müssen sofort übergesät werden, damit die Lücken geschlossen werden und die Keimung von Ampfersamen verhindert wird.



Nach einem Grünlandumbruch und einer Neuansaat können auch auf bisher ampferfreien Flächen unzählige Pflanzen aufkommen. Die Samen behalten bis zu 100 Jahre im Keimfähigkeit und überdauern somit lange den Boden.



Die ersten Ampferblätter nach dem Winter sind rötlich gefärbt. Ausgewachsene Blätter können bis zu 30 cm lang werden.



Befinden sich kaum mehr Futtergräser in der Fläche hat der Ampfer ein leichtes Spiel (Ampfer in einem Bestand aus hauptsächlich Kriechendem Hahnenfuß und Weißklee).

Vogelknöterich (*Polygonum aviculare* s. lat.)



Der Vogelknöterich zählt ebenfalls zu den Vertretern der Ackerwildkräuter.



Die kleinen weißlichen Blüten liegen in den Blattachseln.

Vogelmiere, Hühnerdarm (*Stellaria media*)



**Der Vogelmiere besitzt eine einseitige
Haarleiste am Stängel.**



**Die gestielten Blüten haben tief
eingeschnittene weiße Blütenblätter.**

Weiche Tresse (*Bromus hordeaceus*)



Die gesamte Pflanze ist dicht behaart und fühlt sich beim Angreifen pelzig an, weshalb die Weiche Tresse von den Tieren ungerne gefressen wird.



Zum ersten Aufwuchs kann die Weiche Tresse große Flächen in lückigen Beständen einnehmen.



Da die Pflanze auch bei einem frühen ersten Schnitt zur Samenreife gelangt kann sie sich langfristig in einer lückigen Weise halten.

Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale agg.*)



Der Wiesen-Löwenzahn hat einen horstförmigen Wuchs, hat eine lange Pfahlwurzel und die Blüten- und Blattröhren sind hohl.



Als Blütenpflanze zählt der Wiesen-Löwenzahn zu einem wichtigen Pollen- und Nektarlieferanten.



Tritt der Wiesen-Löwenzahn nit in Massen im Bestand auf, zählt er zu einem sehr wichtigen Futterkraut, dass von den Tieren sehr gerne gefressen wird.



Die Samen besitzen einen Flugschirm, der eine Verbreitung durch den Wind angewiesen ist.



Bei massenhaftem vorhanden sein im Bestand kann es durch die Flugverbreitung schnell zu einer größeren Ausdehnung des des Wiesen-Löwenzahn führen.



Damit die Samen jedoch anwachsen können bedarf es einer Lücke, weshalb ein dichter Grasbestand die beste Vorbeuge darstellt.

Zottiger Klappertopf (*Rhinanthus alectorolophus*)



Als Halbschmarotzer nutzt der Zottige Klappertopf Gräser um Wasser und Salze entnehmen, was die Wirtspflanze schwächt.



Die Beharrung an den Kelchblättern ist ein eindeutiges Merkmal.